

das schwerfällige Geräth nur sehr selten zur Verwendung gelangt ist. Am interessantesten daran ist die Abbildung des alten Schlosses am Stein mit der Kapelle — danach das jetzige Stadtsiegel gefertigt —, die zwar keinen Anspruch auf Genauigkeit machen kann, die Lage der Baulichkeiten am Felsrande aber wohl richtig wiedergibt.

## STOCKBRUNN

Weiler in der Gemarkung Neckarzimmern. Gehörte zum Ritterkanton Kraichgau (Besitzung der Familie von Gemmingen-Hornberg), seit 1806 badisch.

Römisches

*Römisches:* Im Gewann »Hasselt«, ca. 400 m nordöstlich vom Stockbronner Hof und etwas über 800 m hinter der römischen Odenwald-Neckar-Linie liegt schon länger bekanntes *römisches Mauerwerk*, das durch die Untersuchung von Prof. Schumacher im Sept. 1893 (s. dessen Bericht in der Westdeutschen Zeitschr. für Gesch. u. Kunst XV. 1896, p. 1) als einem *römischen Landhaus*, villa rustica, angehörig erkannt wurde, ohne militärische Bedeutung, die man wegen der Nähe des römischen Grenzzugs anzunehmen geneigt war.

Das Hauptgebäude (s. Fig. 103), mit Steinmauern von 70—85 cm Stärke, die im Fundament und da und dort auch noch etwas in aufgehendem Mauerwerk erhalten sind, zeigt eine lange Halle (4,00 zu 18,30 m im Lichten) (B), wahrscheinlich ursprünglich mit Mörtelstrich-Boden, an welche sich südlich ein Keller (C) anschloss. Seine Wände waren weiss verputzt mit rothem Fugenstrich; in die nördliche Seite waren drei Nischen eingelassen; der Boden wurde durch einen sich verästelnden Kanal nach aussen entwässert. Zum Abstieg (c) in den Keller dienten nicht, wie öfters, Stufen, sondern eine mit gestampftem Lehm gedeckte Rampe. Von dem Raum D am nördlichen Ende der Halle war wenig erhalten; er scheint eine primitive Heizvorrichtung besessen zu haben. Die beiden Parallelmauern bei E schlossen wahrscheinlich den Zugang zum Gebäude ein. An daselbe fügte sich gegen Westen ein grosser Hof (A) an, gegen Süden mit 3 Stützpfeilern (a, a, a), innen längs der Westseite mit einem durch 4 oder 5 Holzsäulen auf quadratischen Untermauerungen (b, b) gebildeten bedeckten Gang (F) und einem südlichen Gelass (G) (Remise?), dem ein ähnliches (G<sup>1</sup>) nördlich entsprochen haben dürfte.

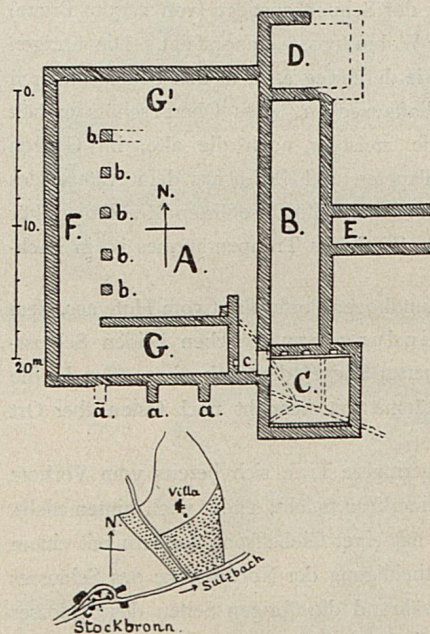


Fig. 103. Grundriss eines römischen Landhauses bei Stockbrunn.

In der Nähe waren noch die Reste von drei kleinen Nebengebäuden (Stall, Schuppen?) nachzuweisen. (W.)